

Projektspiegel

der GLS Entwicklungszusammenarbeit

Indien: Konsumgenossenschaft 1 | Uganda: Science Kits für Grundschulen 3 | Nepal: Vom Acker auf den Markt 4
Uganda: College auf dem Land 6 | Peru: Bergschulen 7 | Peru: Integration von Gehörlosen 8

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Uganda, September 2025. Vor mir sitzt eine junge Frau. Sie ist Absolventin eines Kurses für Schneiderinnen. Mit einem kleinen Kredit hat sie einen Laden eröffnet. Zwei mal drei Meter in einem Container.

Sie zahlt Miete, spart etwas für neue Materialien, ernährt sich und finanziert die Schulgebühren für ihre jüngeren Geschwister. Ich verbeuge mich vor der Tatkraft dieser jungen Frau.

Es sind diese Momente, die Licht ins Leben bringen.

Danke für Ihre Unterstützung, die diese Arbeit ermöglicht.



Dr. Annette Massmann



Die starken Frauen der Gemeinschaftsgärten – sie legen die Grundlage für den Aufbau der Konsumgenossenschaft.

Indien: Konsumgenossenschaft

Solidarische Landwirtschaft in Indien

Rund um die Millionenmetropole Bangalore bauen Frauen eine Bio-Konsumgenossenschaft auf. Das Ziel der Buffalo Back Consumer Federation: Lebensunterhalt sichern und die Ernährung in der Metropole verbessern.

Als Vishala Padmanabhan mit vierzehn Jahren zum ersten Mal den Bannerghatta-Nationalpark betrat, war sie eine typische Großstädterin aus Bangalore – ohne tiefere Verbindung zur Natur. Doch dieser Schulausflug hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Während ihres Studiums der Wirtschaftswissenschaften und ihrer erfolgreichen Karriere als Wirtschaftsprüferin wurde ihr bewusst, wie groß die Kluft zwischen den Kleinbäuer*innen der umliegenden Dörfer und den Konsument*innen der 12-Millionen-Metropole ist.



GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
Postfach 44774 Bochum
Für Besuche: Christstraße 9
info@gls-entwicklung.de
zukunftsstiftung-entwicklung.de
T +49 234 5797 5723
F +49 234 5797 5188



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

SPENDENKONTO: GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
IBAN: DE05 4306 0967 0012 3300 10
BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Faires und nachhaltiges Ernährungssystem

Deshalb gründete Vishala Padmanabhan 2011 mit einer Gruppe engagierter Konsument*innen die Buffalo Back Consumer Federation (BBCF). Sie sollte die direkte Kooperation zwischen Verbraucher*innen und Bäuer*innen über eine Konsumgenossenschaft fördern. Weitere Ziele sind die Aufklärung zur Bedeutung nachhaltiger Landwirtschaft für Mensch und Umwelt, die Unterstützung des arbeitsintensiven organischen Anbaus und von Bauernmärkten. Seit ihrer offiziellen Registrierung als gemeinnützige Organisation 2024 setzt BBCF konkrete Projekte um: etwa den Anbau saisonaler, lokaler Hülsenfrüchte und Getreide, eine Bäckerei mit Hirse aus regionalem Anbau, ein Netzwerk für Kunsthandwerk und ein Archiv traditioneller Rezepte.

Doch Vishala Padmanabhan und ihr Team erkannten auch: Ihre Arbeit war sehr auf die städtischen Verbraucher*innen ausgerichtet. Um den Fokus mehr auf die Produzent*innen zu legen, zog sie in ein Dorf und begann, mit Frauenselbsthilfegruppen zu arbeiten. Zusammen mit ihnen entwickelte sie als neues Einkommensmodell für Frauen gemeinschaftlich und organisch betriebene Gärten, sogenannte Kai-Thota-Gärten. Sie sind Teil der Konsumgenossenschaft.

Nammora Kai Thota: Lernraum und Empowerment-Zentrum

„Nammora Kai Thota“ – Dorfküchengärten nennen sie sie. Die Pilotphase startete 2024 mit zwei Gärten im Dorf Ragihalli. BBCF schulte zwölf Frauen einer Selbsthilfegruppe im ökologischen Anbau. Darüber hinaus unterstützte BBCF bei Bodenbearbeitung, Saatgutkauf, Tröpfchenbewässerung, Kompostbereitung und Bau von solarbetriebenen Elektroschutzzäunen gegen Wildtiere. Die Ernte verbessert die Ernährung von 80 Kindergartenkindern und 30 Stadtfamilien. Diese besuchen die Gärten regelmäßig und kaufen direkt frisches Gemüse.

Kai-Thota-Gärten stiften Perspektiven vor Ort

Lakshmi M. ist eine alleinstehende Mutter aus einer landlosen Landarbeiterfamilie. Sie ist eine der Frauen, deren Leben Kai Thota grundlegend verändert hat. Fünf Jahre lang pendelte sie täglich nach Bangalore zur Arbeit in einer Textilfabrik. Heute findet sie Einkommen und Sinn direkt vor Ort.

In den Gärten hat sie sich zur Verfechterin organischer Landwirtschaft entwickelt. Ihre Methoden verbessern den Boden und reduzieren den Eintrag von Chemikalien. Stolz beobachtet sie das Wachstum ihrer Pflanzen und freut sich über die Dankbarkeit der Menschen, die sie weit über die eigene Familie hinaus versorgt.

Neue Gärten sollen weitere 40 Frauen wirtschaftlich stärken

Als nächstes will die Konsumgenossenschaft die Anzahl der Gärten auf vier verdoppeln, 40 weitere Frauen qualifizieren und so mehr als 100 Kinder besser ernähren. Zudem möchte BBCF die Zahl der Lebensmittel-Abonnements von städtischen Abnehmer*innen weiter erhöhen.

Für die Anlage von zwei weiteren Gemeinschaftsgärten benötigt Buffalo Back insgesamt 16.992 Euro für Schulungen, Wasserinfrastruktur, Werkzeuge und Saatgut. Das kommt direkt 140 Personen zugute. Pro Person ist das eine einmalige Spende von 121 Euro.

Perspektivisch wird die Arbeit in den Gemeinschaftsgärten über die Ausweitung des Konsument*innennetzwerks in Bangalore, also über die Konsumgenossenschaft, lokal finanziert werden können.

Die gemeinsame Arbeit im Kai-Thota-Garten und der Vertrieb der organischen Produkte ermöglicht es den Frauen, ein Einkommen zu erwirtschaften.

Für die Anlage von zwei weiteren Gemeinschaftsgärten benötigt Buffalo Back insgesamt 16.992 Euro für Schulungen, Wasserinfrastruktur, Werkzeuge und Saatgut. Das kommt direkt 140 Personen zugute. Pro Person ist das eine einmalige Spende von 121 Euro.

Spendenzweck

► Indien: Konsumgenossenschaft F134



Wissen zum Anfassen

In der Kibirige Memorial Primary School im Osten Ugandas hat sich der naturwissenschaftliche Unterricht grundlegend verändert – dank einer Modellbox mit Instrumenten und einem Mini-Labor.

„Früher haben mir Naturwissenschaften keinen Spaß gemacht. Aber jetzt ist es richtig spannend – weil ich die Dinge sehen, anfassen und benutzen kann, über die die Lehrkräfte früher nur gesprochen oder sie auf die Tafel gezeichnet haben“, sagt Mayimunah Bakanansa. Seitdem es an ihrer Schule Lernstoff zum Anfassen gibt, weiß die Schülerin der 7. Klasse genau, was sie werden möchte: „Später möchte ich Chirurgin werden, weil ich jetzt schon alle Organe kenne – wir haben sie alle in der Hand gehabt. Ich habe das Gefühl, ich kann das schaffen.“

Mayimunah besucht die Kibirige Memorial Primary School in Kitenda, einer Gemeinde im Distrikt Buikwe – einer ländlichen, abgelegenen Region. Die Schule hat 375 Schüler*innen, verteilt auf drei Kindergartengruppen und sieben Grundschulklassen. Die meisten Kinder stammen aus kleinbäuerlichen Haushalten, oder ihre Eltern arbeiten als Tagelöhner*innen. Für viele endet der Bildungsweg mit dem Abschluss der neunjährigen Kindergarten- und Grundschulzeit. Eine weiterführende Schule bleibt oft unerreichbar.

Modellbox macht Naturwissenschaften erfahrbar

Trotz engagierter Lehrkräfte galten die Naturwissenschaften den Schülerinnen und Schülern lange als schwierige, abstrakte und trockene Fächer. In einem Gespräch beschwerte sich beispielsweise eine Schülerin darüber, dass die Zeichnungen der Organe des Menschen im Biologieunterricht je nach Kunstfertigkeit der Lehrer*innen sehr variierten. Außerdem sei es ihr schwergefallen, von einem Tafelbild auf die Lage der Organe im menschlichen Körper zu schließen. Die hätte jedes Mal anders ausgesehen. Andere Schüler*innen merkten an, dass der Aufbau einer Zelle kaum nachvollziehbar sei, da man sie ja nicht sehen könne.

Der Wendepunkt kam 2024 durch eine Box voller Instrumente und Modelle. Auch ein Mini-Labor gehört dazu. Diese Modellbox wurde speziell für Grundschulen im ländlichen Raum entwickelt. Sie enthält unter anderem ein Plastikskelett, ein Mikroskop, Modelle verschiedener Organe zum Auseinanderbauen, Reagenzgläser und Reagenzien für den Chemieunterricht, Magnete und Instrumente für physikalische Versuche. Die Box wird durch das ugandische Sozialunternehmen River Flow vertrieben.

Lernen durch Entdecken

Mitarbeiter*innen von River Flow führten die Lernmaterialien an der Kibirige School ein. Die Lehrkräfte wurden darin geschult, die neuen Materialien in den Unterricht einzubauen. Vor allem das Plastikskelett und das Mikroskop treffen auf

Begeisterung. Die Kinder führen einfache Experimente durch, beobachten naturwissenschaftliche Phänomene und dokumentieren ihre Ergebnisse.

Das Ergebnis des Probelaufs an der Kibirige School: Das Interesse an naturwissenschaftlichen Themen ist deutlich gestiegen – insbesondere auch bei Mädchen, die sich vorher besonders zurückhaltend zeigten. Und es entsteht mehr Wissen in den Köpfen. Während die Lehrer*innen von mehr Freude am Unterrichten berichten, sind die Kinder stolz auf das, was sie selbst herausfinden können.

Biologiemodelle zum Anfassen statt Tafelzeichnungen der Lehrkräfte – die Kinder der Kibirige School finden die neuen Unterrichtsmaterialien großartig.



Eine Box für eine Grundschule kostet 2.100 Euro. Ihre Spende hilft, dieses erfolgreiche Konzept auf weitere Partnerschulen auszuweiten – damit noch mehr Kinder Naturwissenschaften auch mit ihren Sinnen begreifen können.

Spendenzweck

► Uganda: Science Kits
für Grundschulen F247

Das Glück der Bauern sind die Bienen

Tausende Bienen sind Grundlage für Einkommen, Schulbildung und Gesundheit von 32 Familien in den Bergen Nepals – die wiederum den natürlichen Lebensraum der Bienen schützen. Wie Organic Venture Nepal (OVN) Umwelt und bäuerliches Leben auf dem Land stärkt.

Würziger Chiuri-Honig fließt zäh und dickflüssig in große Eimer, die das Logo von Organic Venture Nepal (OVN) tragen. Produziert wird er von den 32 Familien der Janachetana Small Farmers Cooperative in den Bergen Nepals. Oder besser: von den tausenden von Bienen, denen die Menschen hier Lebensraum und Nahrung anbieten. Sie schützen die seltenen Chiuri-Bäume (Indischer Butterbaum), verbreiten blühende Pflanzen und verzichten konsequent auf chemischen Dünger und Insektizide. Die Kooperative ist einer der Zulieferer von OVN, und ihr hochwertiger Honig wird gerne gekauft.



Existenzsichernde Einkommen durch direkte und faire Vermarktung

Seit knapp zwei Jahren verfolgt das Sozialunternehmen OVN das Ziel, Kleinbäuer*innen ein existenzsicherndes Einkommen zu ermöglichen. Die direkte und faire Vermarktung ihrer organisch angebauten Lebensmittel ist dabei zentral. Gleichzeitig möchte OVN die fragile Umwelt Nepals schützen. Die meisten der Zuliefer*innen sind in Kooperativen organisiert. So arbeiten mittlerweile mehr als 1.000 Bäuer*innen direkt oder indirekt mit OVN zusammen. Sie liefern eine breite Palette von Rohprodukten. OVN verarbeitet sie weiter, verpackt sie und bietet sie den Kund*innen im Laden oder im Online-Shop an.

Nun geht OVN in die zweite Phase. Die Idee ist, dass die Bäuer*innen ihre Rohprodukte vor Ort zunehmend selbst weiterverarbeiten können. Das hat viele Vorteile. In der Hochsaison können die Bäuer*innen beispielsweise verderbliches Gemüse wie Tomaten weder vollständig verkaufen noch lange lagern. Die Weiterverarbeitung, etwa zu Soßen oder Trockenfrüchten, mindert den Verlust an Rohware. Und sie schafft zusätzliches Einkommen, denn die verarbeiteten Produkte erzielen einen deutlich höheren Preis. Das Gleiche gilt für Milchprodukte wie Käse, Joghurt oder Butter. Auch Rote-Bete- oder Moringa-Pulver stehen bei den Kund*innen in Kathmandu hoch im Kurs. All diese Produkte könnten die Bäuer*innen dann selbst herstellen.

Imker der Janachetana Small Farmers Cooperative: Ihren Lebensunterhalt verdienen sie dank der emsigen Bienen.

Bäuer*innen erhalten für 1.500 Euro Solartrockner zur Produktion von Trockenfrüchten, für 600 Euro Trainings zur Weiterverarbeitung und für 55 Euro zehn Kisten für Transport und Lagerung.

Spendenzweck
► Nepal: OVN F139



Weiterverarbeitung bringt mehr Unabhängigkeit

Dafür will OVN sie durch Schulungen zu Lagerhaltung, Weiterverarbeitung und Produktentwicklung unterstützen. Ebenso bei der Anschaffung von Maschinen oder Werkzeugen wie Solartrocknern und Mühlen.

Das Ganze ist eine echte Win-win-Situation. Die Bäuer*innen der Kooperativen bilden sich weiter und bauen eigene Produktionskapazitäten auf, um ein höheres Einkommen zu erzielen. OVN kann Teile der Weiterverarbeitung abgeben und sich auf Kernaufgaben wie Qualitätssicherung und Vermarktung der Produkte konzentrieren.

Wie sehr OVN das Leben im ländlichen Raum Nepals bereits stärkt, zeigen auch die Chepang-Familien der Janachetana Kooperative. Die Herstellung und der Verkauf von Honig haben ihr Leben völlig verändert. Chepangs galten in Nepal lange als rückständige Waldbewohner*innen. Nun sichert ihnen das Einkommen aus dem Honigverkauf einen guten Platz zum Leben, Schulbildung und eine Gesundheitsversorgung. Und die Bienen? Die können ihren natürlichen Lebensraum giftfrei genießen.

Diese fest verschließbaren Lagertonnen ermöglichen die befallfreie Lagerung zum Beispiel von Getreide und Reis. Auch Nagetiere haben bei einer solchen Lagerung keine Chance.



Kurz notiert

Kilimandscharo Challenge

Zwei Freunde, einer aus Köln, einer aus Thika, Kenia, besteigen im Januar 2026 den höchsten Berg Afrikas und freuen sich auf Sponsoren. Ihr Ziel: Für jeden durchwanderten Tag möge ihre Leistung von Spender*innen honoriert werden – für die Ernährung von Kindern in den Massaiemeinden Südkenias.

zukunftsstiftung-entwicklung.de/sonderseiten/kilimandscharo-challenge

Altgold zurück nach Peru

Seit 1992 sammelt Dorothea Offermanns Altgold und Modeschmuck. Zahn- und Altgold lässt sie einschmelzen, Modeschmuck verkauft sie zugunsten unserer peruanischen Projektpartner auf Basaren. Im Laufe der Zeit sind dank ihres unermüdlichen Einsatzes rund 428.000 Euro für den Aufbau von Gemeindegütern in Slumgebieten, Wasserinfrastruktur in den Hochanden, Schulungen im organischen Landbau für Bergbauerngemeinden, Therapien für Kinder mit Behinderungen und vieles mehr zusammengekommen. Ein Lebenswerk. Nun, 96-jährig, plant Frau Offermanns, ihre Arbeit im kommenden Jahr abzugeben. Wir danken Frau Offermanns für ihren jahrzehntelangen, großartigen Einsatz, der so vielen Menschen eine selbst geschaffene, würdevolle Lebensgrundlage ermöglichte. Besonders danken wir auch für ihr stetes Verfolgen unserer Arbeit, ihre klaren Kommentare, ihre präzisen Nachfragen und ihre breite Unterstützung. Von ganzem Herzen: DANKE! Frau Offermanns hat für Nachfolge im nächsten Jahr gesorgt. Bis zum Frühjahr 2026 bleibt sie aktiv, sodass sie sich über neue Zusendungen von Altgold und Modeschmuck freut. Ein Interview zu ihrem Leben und Einsatz finden Sie hier: zukunftsstiftung-entwicklung.de/projekte/in-lateinamerika

Inspiration aus unserer Projektarbeit: ab sofort auf LinkedIn

Teilen, Teil haben und Teilhabe ermöglichen – das sind Grundlagen unserer Arbeit. Geschichten, Zahlen, Fakten teilen wir auch auf LinkedIn. So möchten wir auf diesem Kanal ein Fenster für die Arbeit unserer Projektpartner in Afrika, Asien und Lateinamerika bieten. Es sind kleine Einblicke zu Alltagssituationen und mitunter enormen Herausforderungen, denen unsere Partner mit Gestaltungskraft, Zusammenhalt, Zuversicht, Mut oder einfach Humor begegnen. Sie können den Kanal abonnieren unter: linkedin.com/company/gls-zukunftsstiftung-entwicklung

Eine Modellfarm als Studienfeld für organischen Landbau

In Uganda gibt es viele Colleges, die Agrarwesen als theoretisches Studium anbieten. Nur fehlt ihnen der praktische Ausbildungsteil. Unser Partner NCFG hat eine Antwort.

20. August 2025: Auf der Modellfarm von Nature and Creativity for the Future Generation (NCFG) herrscht reges Treiben. Wo sonst vier Mitarbeiter die Farm bewirtschaften, sind heute 65 junge Erwachsene versammelt. Sie kommen vom St. Mathias Landwirtschaftscollege in Rakai im Süden Ugandas, wo sie ihre Berufsausbildung absolvieren. Ihnen ist bewusst, dass vier arbeitsintensive Wochen vor ihnen liegen. Auch wissen sie um die sehr einfachen Unterbringungsmöglichkeiten auf der Farm. All das schreckt sie nicht.

Die Studierenden vom St. Mathias Landwirtschaftscollege freuen sich, Hand anlegen und praktisch lernen zu können.



Die Baukosten für das Hostel und die Sanitärbereiche betragen 12.976 Euro. Für die Ausstattung des Hostels werden 6.400 Euro benötigt. Die Gesamtkosten für das Vorhaben betragen 19.376 Euro, wobei NCFG einen Eigenbeitrag von 1.317 Euro leisten kann.

Spendenzweck

► Uganda: Hostel NCFG F228

Fast vier Stunden sind sie mit Bussen angereist, um bei NCFG ihr 30-tägiges Praktikum machen zu können. Die Farm ist nicht nur im unmittelbaren Umland von Mpigi als Modell für organischen Landbau bekannt geworden. NCFG gibt regelmäßig Kleinbäuer*innengruppen die Möglichkeit, auf der Farm organische Anbaumethoden, artgerechte Tierhaltung sowie Nachernte- und Verarbeitungstechniken kennenzulernen. Das hat sich auch bis nach Rakai herumgesprochen.

Modellfarm ist Lernort und Ertragsquelle zugleich

Die Modellfarm ist breit aufgestellt. NCFG hält lokal traditionsreiche Hühnerarten und Legehühner sowie Masthähne, Schweine, Ziegen und Kühe. Sie betreibt professionelle Bienenhaltung, baut eine breite Palette an Getreiden und Gemüse an und hat Frucht- und Forstbäume. Zu den Zweigen der Weiterverarbeitung gehören zum Beispiel Getreidemöhlen oder Solartrockner für die Obstverarbeitung. Zudem produziert sie Futtermittel. Aus den Erträgen der organisch und permakulturell bewirtschafteten Farm können nicht nur die Mitarbeitenden bezahlt werden. Auch die Reinvestition für weitere Betriebsmittel ist damit möglich. All dies ist das Ergebnis einer langen, erfolgreichen Aufbauarbeit. Selbstbewusst teilen die Mitarbeitenden von NCFG ihr Wissen und ihre Fertigkeiten.

Nachfrage nach Praktika stößt an Kapazitäten für Unterbringung

2023 kamen die ersten Studierenden vom St. Mathias Landwirtschaftscollege zur Modellfarm von NCFG. Nur ist die Unterbringung der jungen Menschen ein großes Problem. Die Schülerinnen werden in einem Holzschuppen auf einem Matratzenlager untergebracht, die Schüler in einem großen Zelt, ebenso mit Matratzenlager. Es fehlt an Waschstellen und ausreichend Latrinen. Insbesondere während der Regenzeit ist eine Unterbringung nicht möglich.

Dabei würde Charles Ssegirinya, der Direktor des landwirtschaftlichen Colleges, gerne regelmäßig und mehr Studierende zu NCFG schicken. Es dürften im Jahresverlauf auch mehr als 100 sein, sagt er. Vom Mehrwert des Praktikums für seine Schützlinge ist er absolut überzeugt. Doch die Unterbringungsmöglichkeiten begrenzen das Angebot.

Ein Hostel soll Platz für mehr Perspektiven schaffen

Daher möchte NCFG ein einfaches Hostel errichten: ein Gebäude aus lokalen Ziegelsteinen mit einem etwa sechs mal elf Meter großen Schlafsaal für etwa 40 Studierende. Ausgestattet werden soll der Schlafsaal mit 20 Stockbetten sowie Matratzen, Moskitonetzen und Metallboxen zur Aufbewahrung von Kleidung und persönlichen Gegenständen.

Schulgärten bewahren indigenes Wissen und füllen Teller

Schulessen sind für viele Kinder in Peru die einzige tägliche Mahlzeit. Die Bildungsinitiative Qespina baut Schulgärten im andinen Hochland auf, in denen Kinder ihr Wissen zu Umwelt, Ernährung und Gesundheit praktisch umsetzen: Was sie ernten, sind auch gesunde Zutaten für ihr Schulessen.

Eine lächelnde rote Rübe ist auf ein Holzschild gemalt, daneben hat jemand „Beterraga“ geschrieben – rote Bete. Das Schild steckt in einem Beet mit sprießendem Gemüse: Frühlingszwiebeln etwa, Salat und rote Bete, angebaut von den Kindern der Grundschule in Chuso.

Das Beet ist Teil eines der Freiluft-Klassenzimmer, die aus der Zusammenarbeit von Qespina mit 14 Schulen im Valle Sagrado, Region Cusco, entstanden sind. Qespina ist eine unserer Partnerorganisationen, aufgebaut von der Archäologin und Waldorfpädagogin Lizbeth Escudero López. Seit 2009 fördert Qespina Bildungsprojekte an staatlichen Schulen, die Kindern indigenes Wissen über Umwelt, Ernährung und Gesundheit vermitteln. Kinder sollen früh erfahren, dass es Alternativen zu Mangelernährung und Umweltverschmutzung gibt.

Kreative Vermittlung von Kultur und Tradition der Anden

Qespina schult die Lehrenden dazu für einen Unterricht mit Raum für Kreativität und individuelle Förderung. Auch Legenden und Lieder auf Quechua und Spanisch, das Malen, Basteln und Tanzen machen die Kultur und Tradition für die Kinder erfahrbar. Qespina fördert auch das Lernen organischer Anbaupraktiken. Das Schulessen ist für viele Kinder in Peru die einzige Mahlzeit des Tages. Ein staatliches Schulessen-Programm sollte diese Mahlzeit sicherstellen. Doch allein in diesem Jahr haben sich mehr als 300 Kinder landesweit

Die Bergschulen liegen zwischen 2.800 und 3.600 Meter hoch. Die Schulgärten sind mit Windnetzen ausgestattet, die kalte Winde brechen und das Gemüse wachsen lassen.

schwere Lebensmittelvergiftungen zugezogen. Gemeinsam mit Eltern und Schulen hat Qespina deshalb überlegt, wie sie selbst ein hochwertiges Schulessen sichern können.

Schulgärten stiften Gemeinschaft und sind praktische Lernorte

So schulen die Agronom*innen von Qespina die Lehrkräfte im Wissen über traditionelle Lebensmittel und ihren Wert. Die Eltern und das Personal der Partnerschulen beschlossenen, mehr Schulgärten einzurichten. Vor allem aber bauen die Kinder Gemüse und Kräuter organisch an. Was sie ernten, bereichert ihr Schulessen.

Lernen fürs Leben inmitten von Salat und roter Bete

Lizbeth Escudero López betont, wie wichtig die tägliche Mahlzeit für die Entwicklung der Kinder ist. Eine häufige Folge von Mangelernährung sei zum Beispiel Blutarmut: „Zu den Folgen gehören Lern-, Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsprobleme sowie Störungen in der sozialen und emotionalen Entwicklung, die das Risiko für Angstzustände, Depressionen und Reizbarkeit erhöhen.“

Die Schulgärten im Valle Sagrado sollen ein Quell für frische Lebensmittel werden – eine Seltenheit in der von extremen Klimaschwankungen, Armut und fehlender Infrastruktur geprägten Region. Vor allem werden die Gärten zu Orten, in denen Kinder inmitten von Salat und roter Bete fürs Leben lernen.



Für die Schulungen sowie Saatgut und Werkzeuge sind pro Schule rund 4.700 Euro jährlich notwendig. Pro gefördertem Kind entspricht dies rund 37 Euro.

Spendenzweck
► Peru: Bergschulen F334

Der komplexe Tanz der Hände

Sprache strukturiert und fasst unsere Wahrnehmung. Junge Gehörlose wollen ihre Sprache erweitern und damit auch ihre Teilhabe an Welt und Gesellschaft.

Wer im Norden Perus in der Region Cajamarca unterwegs ist, ahnt nicht, dass hier ein Hotspot gehörloser Menschen ist. Angefangen hat es im Eiscreme-Unternehmen von Luz Marina Benzunce und Pim Heijsters, genauer: mit ihrer ersten Buchhalterin, die gehörlos war. So startete das Unternehmerehepaar 2010, Menschen mit Hörbehinderungen zu unterstützen. Später mündete das Engagement in die Gründung der Asociación Holanda. Heute werden 79 Kinder und Jugendliche gefördert. Zum Beispiel, indem sie in der Schule durch Übersetzer*innen für Gebärdensprache begleitet werden. Zehn der so geförderten Jugendlichen studieren, weiter begleitet von Dolmetscher*innen, sogar an Universitäten.

Eine Geste der Zuneigung oder das Zeichen für „Ich liebe dich“ – hier ist allerdings die Süßspeise gemeint. Gemeinsam arbeiten „modelos lingüísticos“ an der Ausweitung der Gebärdensprache.



Die Arbeit wird von uns und zwei weiteren Einrichtungen aus den Niederlanden gefördert. Wir würden 2026 gerne 30.000 Euro beitragen. Dies entspricht 380 Euro pro Jahr und Kind für die aktuell 79 geförderten Kinder und Jugendlichen.

Spendenzweck

► Peru: Integration Gehörloser F338

Ausdrucksmöglichkeiten der Gebärdensprache vervollständigen

Unter den Geförderten verstehen sich einige als „neue Generation“. Sie treten an, ihre Sprache systematisch zu erweitern. Sie alle eint der starke Wille, die Komplexität und Differenziertheit der Gebärdensprache zu erhöhen und sie zu internationalisieren. Sie verstehen sich als Rollenmodelle sprachlicher Gestaltung, als „modelos lingüísticos“. Dank der Förderung durch unsere Partnerorganisation Asociación Holanda haben sie einen außergewöhnlichen Bildungsweg absolviert.

Sie treffen sich neben dem Studium oder ihrer Arbeit, meist in den Räumen der Asociación Holanda, und leben ihre Sprache: Auf der einen Seite fliegen die Hände durch die Luft. Sie beschreiben Konkretes und Einfaches, aber eben auch Abstraktes und Komplexes. Das kann Erlebtes sein, Philosophisches, Organisatorisches oder Persönliches wie Wünsche und Träume oder die ganze Bandbreite der Gefühle. Auf der anderen Seite übersetzt das Gegenüber die Inhalte bis ins Detail, digitalisiert per Sprach- und Videoaufzeichnung.

Erweiterung des Sprachrepertoirs im stetigen Austausch

Vor allem aber werden ihre Ergebnisse für die internationale Gemeinschaft der Gehörlosen verfügbar: ob bei den regelmäßigen Treffen der „modelos lingüísticos“ in den Räumen der Stiftung, im stetigen Austausch zwischen ihnen, mit Eltern, Lehrkräften und weiteren Interessierten oder mit internationalen Organisationen und Wissenschaftler*innen. Diese bereisen die Region, die inzwischen weit über Peru hinaus als Zentrum für Gebärdensprache bekannt ist. Sie dokumentieren ihre Sprache in all diesen Begegnungen und entwickeln sie weiter.

Dolmetscher*innen als Brücke aus der Bildungsarmut

Dass sie die Gebärdensprache überhaupt auf diese Weise leben können, hat mit der Arbeit der Dolmetscher*innen zu tun. Viele von ihnen gehören selbst zu den „modelos lingüísticos“.

„Viele gehörlose Kinder kommen nicht ausreichend mit Gebärdensprache in Kontakt. Dies kann zu Verzögerungen in der sprachlichen und kognitiven Entwicklung führen“, nennt Pim Heijsters einen der Beweggründe für ihn und seine Frau, sich so stark zu engagieren. Die allermeisten Gehörlosen in Peru, so Heijsters, leben in einem Teufelskreis aus Armut und Bildungsmangel. Gezielte Unterrichtung in der Gebärdensprache und Begleitung durch Dolmetscher*innen brechen diesen Kreislauf auf. Deshalb stehen weitere therapeutische Lernhilfen und Logopädie gerade für die Kleinsten im Zentrum ihrer Arbeit. Ebenso die Begleitung in der Schule und am Arbeitsplatz. Dazu kommen Nachhilfestunden am Nachmittag. Allein diese summierten sich im Jahr 2024 auf 2.196 Stunden. Für die Übersetzung wurden 9.612 Stunden in der weiterführenden Schule und 1.148 Stunden in der Universität geleistet.

Was ist aus den Projekten geworden?



Kenia

Gemeinsam sparen und verleihen

In vielen ländlichen Regionen Kenias ist der Zugang zu Banken schwierig. Besonders Frauen und junge Familien haben kaum Möglichkeiten, sicher zu sparen oder Kredite zu fairen Bedingungen zu erhalten.

Die Spar- und Kreditkooperative Dua Njema SACCO bietet eine Alternative. Seit ihrer Gründung im Jahr 2019 mit 50 Mitgliedern ist sie auf über 800 angewachsen. Gemeinsam legen die Mitglieder Geld zurück, vergeben untereinander Darlehen und schaffen so ein Fundament für ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Mittlerweile belaufen sich die Spareinlagen auf rund 40.000 Euro, das Kreditvolumen liegt bei 100.000 Euro. Hinter diesen Zahlen stehen viele persönliche Geschichten von Aufbruch und Hoffnung. Zum Beispiel die von Mary Kamau, Mutter von fünf Kindern. 2023 erhielt sie ihr erstes Darlehen und eröffnete einen kleinen Frisiersalon, den sie erfolgreich führt. Das Darlehen ist fast vollständig getilgt, und Mary kann die Schulgebühren für ihre Kinder nun selbstständig zahlen. „Für mich ist Bildung der Schlüssel zu einer besseren Zukunft“, sagt sie. „Und genau diese Zukunft kann ich meinen Kindern jetzt ermöglichen.“



Bolivien

Adriana Taboada bleibt am Ball

Vor sieben Jahren hat Adriana Taboada mit dem Training an der Tahuichi-Fußballakademie in Santa Cruz begonnen. Heute ist sie 19 Jahre alt – und hundertprozentig sicher, dass sie Kinderärztin werden möchte. Bestärkt in ihrem Traum hat sie das Team der Fußballakademie. Hier erhalten Kinder und Jugendliche täglich eine warme Mahlzeit und regelmäßige gesundheitliche Untersuchungen. Ebenso wichtig sind persönliche Ermutigung und Unterstützung. Die Akademie konnte Adriana dank einer Patenschaftsförderung besuchen.

Zurzeit macht sie eine Ausbildung zur Computertechnikerin. Ihre Eltern sind ganztags berufstätig. Deshalb jobbt sie nebenher und unterstützt ihre Eltern im Haushalt und bei der Erziehung und Pflege ihrer Geschwister. Noch immer trainiert sie zwei Stunden täglich in der Mannschaft Calleja Femenino. Eine Vielzahl an Verpflichtungen, doch die junge Frau findet Wege, sie zu bewältigen.

Nach dem Abitur bewarb sie sich um einen Studienplatz für Pädiatrie. Doch die Studienplätze sind rar: Sie wurde nicht zugelassen. Aber aufgeben ist für Adriana Taboada keine Option: Nächstes Jahr wird sie sich wieder bewerben.

Pat*in werden! Jetzt unter [zukunftsstiftung-entwicklung.de/patenschaften](https://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de/patenschaften)



Nicaragua [PS 66]

Bühne frei für den Umweltschutz

Derick Vargas liebt die Bühne. Sie ist für den Schüler aus Ciudad Sandino zum Ort für sein Herzensanliegen geworden: „In der Interaktion mit dem Publikum können meine Theatergruppe und ich den Schaden, den wir Menschen unserem Planeten zufügen, am besten rüberbringen“, sagt der 15-Jährige. Derick ist einer von rund 150 Schüler*innen, die am Umweltbildungsprojekt der Organisation Centro de Educación y Capacitación Integral Hermana Maura Clarke (CECIM) teilgenommen haben. An drei Schulen haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in „Umweltbrigaden“ zum Thema Umweltbewusstsein gearbeitet und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen entwickelt. Und sie haben mit Bäumen, Sträuchern und Pflanzen grüne Inseln in der Stadt geschaffen, um die Folgen des Klimawandels abzumildern. Auch jetzt, nach Ende des Projekts, steht für Derick fest: Er wird weiter den Wandel mitgestalten. Und er wird sein gewonnenes Wissen über das Recht seiner Generation auf eine gesunde, sichere und widerstandsfähige Umwelt teilen.

Was ist aus den Projekten geworden?



Kenia

Chance auf Eigenständigkeit

Das Kimlea Girls Technical Training College in Tigononi gibt es seit mehr als 30 Jahren. Seither bietet es jungen Frauen eine Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Ausbildung eröffnet Zukunftsperspektiven in allen Bereichen der Hauswirtschaft.

In den Unterrichtseinheiten zu Budgetverwaltung und Nahrungszubereitung lernen die Frauen auch den organischen Gartenbau kennen. Im Anschluss an die Ausbildung setzen sie ihre theoretischen Kenntnisse in einem viermonatigen Praktikum in die Praxis um und knüpfen wertvolle berufliche Kontakte. 75 Prozent der Absolventinnen schließen nach der Ausbildung einen Arbeitsvertrag ab.

Die finanzielle Unterstützung der Pat*innen in unserem Patenschaftsprogramm trägt wesentlich dazu bei, dass die Familien die Kosten für die Ausbildung ihrer Töchter tragen können. Derzeit stellen die Gebühren für die Endprüfungen 65 Familien vor große Herausforderungen. Die Gesamtsumme für die Prüfungsgebühren, die von einer nationalen kenianischen Behörde erhoben werden, beläuft sich auf 2.340 Euro. Ihre Spende hilft den Familien sehr.



Kenia

Esel bringen Schulgärten zum Blühen

Ramadhan Kivuvu und Alex Muli sind neun und zehn Jahre alt. Beide gehen auf die Kivai Grundschule. Täglich laufen sie sechs Kilometer zur Schule und wieder zurück – bis vor Kurzem meist mit leerem Magen. Denn die einzige Mahlzeit des Tages wurde am frühen Abend zu Hause zubereitet. Bis vor einem Jahr war die Kivai-Schule umgeben von trockener, staubiger Erde, auf der die Kinder in den Pausen Fußball spielten. Dann lernte die Schulleiterin John Macharia und die Organisation SCOPE Kenya kennen. Seitdem hat sich die Schule in einen blühenden Garten verwandelt: Dank wertvoller Ressourcen wie Land, Sonne und der Tatkraft von Eltern, Lehrenden und Schüler*innen können nun Lebensmittel für ein nahrhaftes Mittagessen angebaut werden.

Nur der Zugang zu Wasser bleibt schwierig. Hierfür fanden Ramadhan und Alex eine Lösung: Von ihren Eltern leihen sie sich zwei Esel aus, die jeden Tag bis zu 80 Liter Wasser für den Gemüsegarten zur Schule tragen.

Der ganzheitliche Ansatz der Schule bindet Eltern, Lehrende und Schüler*innen gleichermaßen ein. Das schafft nicht nur bessere Lebensbedingungen. Es stärkt auch das Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft – besonders bei den jungen Menschen.



Kenia [PS 68]

Solarpumpen statt Dieselgeneratoren

Unser Partner SACDEP rüstet im Süden Kenias mit Dieselgeneratoren betriebene Bohrlöcher auf Solarpumpen um. Die sind nicht nur deutlich umweltfreundlicher, sondern laufen verlässlicher und reduzieren die Betriebskosten um 75 Prozent.

Dank zahlreicher großzügiger Spenden konnten wir dieses Projekt fördern. Jetzt laufen bereits vier Solarpumpen einwandfrei.

Den Nutzen davon haben 720 Haushalte, 5.800 Rinder und 11.000 Ziegen und Schafe. Die Erstinstallation der Systeme ist, insbesondere in abgelegenen Gebieten, technisch und logistisch anspruchsvoll. Deshalb bildet SACDEP in den Gemeinden Techniker*innen aus, die die Anlagen warten können. Weitere sieben Standorte werden zurzeit umgerüstet. Die Kosteneinsparungen eröffnen noch mehr Menschen finanzielle Handlungsspielräume.



Nepal [PS 70]

Günstige Arznei aus eigener Apotheke

Die Purnima Multipurpose Kooperative in Nepalgunj (PMCL) läuft nun im dritten Jahr routiniert. Sie organisiert Sparzirkel und die Kreditvergabe an ihre Mitglieder. Mehr und mehr setzt sie auch auf zusätzliche Aktivitäten, um den eigenen Betrieb unabhängig finanzieren zu können.

Ein neuer Schritt seit September: die eigene Apotheke. Diese Idee lag nahe, denn die Kooperative ist aus dem Rural Economic Social Improvement Center (RESIC) hervorgegangen. Das ist unser langjähriger Projektpartner. Er betreibt am selben Ort ein Gesundheitszentrum für benachteiligte Menschen und konnte wichtige Erfahrungen mit auf den Weg geben.

Als Sozialunternehmen soll die Apotheke vor allem Menschen mit Medikamenten versorgen, die den marktüblichen Preis nicht bezahlen können. Gleichzeitig soll sie den Mitgliedern der beiden Trägerorganisationen Vorteile bieten: Während die Preise der Medikamente in der Apotheke generell leicht unter dem üblichen Marktpreis liegen, erhalten Mitglieder zusätzlich zwischen 5 und 10 Prozent Rabatt. Die Apotheke ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Kooperation von zwei Organisationen, die vielen Menschen zugutekommt.



Kenia [PS 68]

Ein sicherer Ort für junge Frauen

Gemeinsam mit den Gemeinden in Meru hat die Organisation CIFORD ein Schutz- und Schulungszentrum aufgebaut. Es bietet Mädchen und Frauen einen sicheren Rückzugsort und schafft Raum für Begegnung und Bildung.

Die Bauphase ist abgeschlossen: Wände, Decken, Türen, Fenster und Elektrik sind fertig. Fliesen- und Malerarbeiten stehen noch aus. Doch schon jetzt wurde das Zentrum feierlich eingeweiht. Rund 100 Mädchen konnten den neuen Saal in den Osterferien erstmals als Unterkunft für ein Seminar zu alternativen Initiationsriten nutzen. Ein bewegender Moment, der zeigte, wofür dieser Ort geschaffen wird: Sicherheit, Gemeinschaft und Zukunftsperspektiven.

Der Weg dorthin war nicht einfach: Starke Regenfälle, steigende Lebenshaltungskosten und erhöhte Baukosten erschwerten die Umsetzung. Doch das Engagement der Beteiligten blieb ungebrochen.

Das Zentrum ist mehr als ein Gebäude: Es ist ein Zeichen der Hoffnung – für Mädchen, die Schutz suchen, und für Frauen, die durch Schulungen bei CIFORD gestärkt werden.

Die Mädchen und jungen Frauen bedanken sich für alle Spenden, die den Bau ermöglichten.



Kenia [PS 67]

Große Party für Absolvent*innen

2024 war ein bedeutendes Jahr für die Absolvent*innen des College of Sustainable Ecological Agriculture for Eastern Africa: Die Dachorganisation SACDEP feierte 30-jähriges Jubiläum, und die Absolvent*innen den erfolgreichen Abschluss ihres Lehrgangs in kleinbäuerlichem, organischem Landbau. Und wie: Es kamen Mitglieder anderer Projekte von SACDEP aus allen Regionen Kenias, die zusammen mit feierlichen Reden und fröhlichem Tanz feierten. Inzwischen gibt es über 135 erfolgreiche Absolvent*innen des Colleges. 65 weitere warten auf ihre Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen.

Den jungen Menschen steht mit ihrer guten Qualifikation nun der Arbeitsmarkt in Kenias Landwirtschaft offen. Dort werden sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf den Feldern einbringen und so die Zukunft des Landes mitgestalten.

Die Studiengebühren für das zweijährige Studium am College für organischen Landbau betragen insgesamt 814 Euro. Wir suchen noch Patinnen und Paten, die bereit sind, junge Studierende zu fördern.

Antwortcoupon

Bitte ausfüllen und per Post (im Umschlag)
oder per Fax an +49 234 5797 5188 senden.

An die
**GLS Zukunftsstiftung
Entwicklung**
Postfach
44774 Bochum

- ☐ Ziehen Sie einmalig unten stehenden Betrag als **Spende** von meinem Konto ein. (Hierfür bitte unten Kontodaten angeben.)
- ☐ Informieren Sie mich über eine **widerrufliche Schenkung** (ab 3.000 Euro).
- ☐ Informieren Sie mich über **Testamente** und die häufigsten **Testamentsfehler**.
- ☐ Wie könnte ich evtl. meine **eigene Stiftung** gründen?
Senden Sie mir bitte Ihre Erläuterungen zu Formalitäten und Verwaltungsfragen zu.
- ☐ Bitte senden Sie mir Informationen zu **persönlichen Kinderpatenschaften** zu.
- ☐ Bitte senden Sie mir kostenlos das **Infopak** zur Weitergabe an Interessierte zu. Inhalt: aktuelle Projektspiegel und Information zum GLS Projektsparen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE47ZZZ00002520735

Die **Mandatsreferenznummer** wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtige(n) die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung,
einmalig einen Betrag in Höhe von _____ Euro

von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.
Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die
von der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung auf mein/unser
Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen,
beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des
belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit
meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Für Ihre Spende erhalten Sie von der GLS Zukunftsstiftung
Entwicklung eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim
Finanzamt.**

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon und E-Mail

Zusätzlich bei SEPA-Lastschriftmandat:

Kontoinhaber/Zahlungspflichtiger

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Spendenzweck/Projekt

Datum

Unterschrift



Impressum

Projektspiegel der GLS Zukunftsstiftung
Entwicklung

Herausgeber: GLS Zukunftsstiftung Entwicklung

Anschrift: Postfach 44774 Bochum

info@glS-entwicklung.de

zukunftsstiftung-entwicklung.de

Verantwortlich: Dr. Annette Massmann

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem
Papier

Gestaltung: wppt:kommunikation GmbH

Druck: Druckerei Hitzegrad

Spendenkonto

IBAN: DE05 4306 0967 0012 3300 10

BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Datenschutz:

Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung verarbeitet die von Ihnen angegebenen, personenbezogenen Daten zum Zwecke der Spendenverwaltung. Außerdem werden Sie per Briefpost über unsere laufenden Projekte und Veranstaltungen zum Thema Entwicklungszusammenarbeit informiert.

Abhängig vom Spendenzweck werden Ihre Daten ggfs. an die jeweiligen Projektpartner weitergegeben. Unsere Projektpartner (auch außerhalb der EU) sind vertraglich verpflichtet, den Datenschutzbestimmungen nach DSGVO nachzukommen. Ihre Daten werden nicht an unbefugte Dritte weitergegeben. Sofern keine weiteren Geschäftsbeziehungen bestehen, werden Ihre Daten nach zehn Jahren (gemäß HGB § 257) aus unserem System gelöscht.

Sie können unter info@glS-entwicklung.de Kontakt mit uns aufnehmen und erfragen, welche Daten die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung von Ihnen gespeichert hat. Weiterführende Informationen können Sie auch der Datenschutzerklärung auf unserer Homepage unter zukunftsstiftung-entwicklung.de entnehmen. Möchten Sie keine Zusendungen mehr erhalten, teilen Sie uns dies bitte mit.